



**Glocken** läuten (Kirchenglocken oder eine Glocke daheim?)

**Eine Kerze** wird entzündet

*EineR liest vor:*

Gottes Wort – Nahrung für uns. Es kann aufgewühlte Seelen stillen. In diesem Bedürfnis nach Frieden und Seelenruhe sind wir versammelt. An unterschiedlichen Orten.

Jetzt. Früher, oder später.

Einander im Glauben nah und in Gottes Namen verbunden, so feiern wir diesen Gottesdienst

Im Namen des Vaters und des Sohnes und  
des Heiligen Geistes –  
Sein Friede sei mit uns allen. Amen.

**Gebet zur Einkehr und zur Verbundenheit miteinander und an verschiedenen Orten:**

*(eineR betet für sich oder alle in der Hausgemeinschaft beten gemeinsam laut)*

Gott.

Ich bin hier./Wir sind hier.

Und Du bist hier.

Das genügt.

Hoffnung wächst, wo ich noch ängstlich bin.

Vertrauen keimt, wo ich noch Widerstände spüre.

Liebe wird möglich, mitten in meiner Einsamkeit.

Denn Deine Auferstehung wird wahr,

heute und jeden Morgen neu.

Lass mich heute in diesem Gottesdienst diese Freude ausdrücken und

Dich rühmen, mit allen,

die von Dir sind und zu Dir sind,

damit wir angesteckt werden von österlicher Freude.

Amen.

### **Aus dem Evangelium des Johannes, im 21. Kapitel (1-14)**

1 Danach offenbarte sich Jesus abermals den Jüngern am See von Tiberias. Er offenbarte sich aber so: 2 Es waren beieinander Simon Petrus und Thomas, der Zwillings genannt wird, und Nathanael aus Kana in Galiläa und die Söhne des Zebedäus und zwei andere seiner Jünger. 3 Spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich gehe fischen. Sie sprechen zu ihm: Wir kommen mit dir. Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot, und in dieser Nacht fingen sie nichts. 4 Als es aber schon Morgen war, stand Jesus am Ufer, aber die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war. 5 Spricht Jesus zu ihnen: Kinder, habt ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. 6 Er aber sprach zu ihnen: Werft das Netz aus zur Rechten des Bootes, so werdet ihr finden. Da warfen sie es aus und konnten's nicht mehr ziehen wegen der Menge der Fische. 7 Da spricht der Jünger, den Jesus lieb hatte, zu Petrus: Es ist der Herr! Als Simon Petrus hörte: »Es ist der Herr«, da gürtete er sich das Obergewand um, denn er war nackt, und warf sich in den See. 8 Die andern Jünger aber kamen mit dem Boot, denn sie waren nicht fern vom Land, nur etwa zweihundert Ellen, und zogen das Netz mit den Fischen. 9 Als sie nun an Land stiegen, sahen sie ein Kohlenfeuer am Boden und Fisch darauf und Brot. 10 Spricht Jesus zu ihnen: Bringt von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt! 11 Simon Petrus stieg herauf und zog das Netz an Land, voll großer Fische, hundertdreiundfünfzig. Und obwohl es so viele waren, zerriss doch das Netz nicht. 12 Spricht Jesus zu ihnen: Kommt und haltet das Mahl! Niemand aber unter den Jüngern wagte, ihn zu fragen: Wer bist du? Denn sie wussten: Es ist der Herr. 13 Da kommt Jesus und nimmt das Brot und gibt's ihnen, desgleichen auch den Fisch. 14 Das ist nun das dritte Mal, dass sich Jesus den Jüngern offenbarte, nachdem er von den Toten auferstanden war.



### **Lied: EG 116 Er ist erstanden (siehe Homepage [www.gangkofen-evangelisch.de](http://www.gangkofen-evangelisch.de) oder Facebook-Seite – zum Mitsingen oder betrachten)**

1. *Er ist erstanden, Halleluja! Freut euch und singet, Hallelujah!  
Denn unser Heiland hat triumphiert, all seine Feind gefangen er führt.*

*KV:Lasst uns lobsingen vor unserem Gott, der uns erlöst hat vom ewigen Tod.  
Sünd ist vergeben, Hallelujah! Jesus bringt Leben, Hallelujah*

2. *Er war begraben drei Tage lang. Ihm sei auf ewig Lob, Preis und Dank;  
Denn die Gewalt des Tods ist zerstört; selig ist, wer zu Jesus gehört.*

3. *Der Engel sagte: „Fürchtet euch nicht! Ihr sucht Jesus, hier ist er nicht.  
Sehet, das Grab ist leer, wo er lag; er ist erstanden, wie er gesagt.“*

4. *„Geht und verkündigt, dass Jesus lebt, darüber freu sich alles, was lebt.  
Was Gott geboten, ist nun vollbracht, Christ hat das Leben wiedergebracht.“*

5. *Er ist erstanden, hat uns befreit; dafür sei Dank und Lob allezeit.  
Uns kann nicht schaden Sünd oder Tod, Christus versöhnt uns mit unserm Gott,.*

*Text: Ulich S. Leupold 1969 nach dem Suaheli-Lied Mfurahini, Haleluya von BernardKyamanywa 1966*

### **Der Predigttext steht im Buch des Propheten Jesaja, im 40. Kapitel (26-31)**

Hebt eure Augen in die Höhe und seht!

Wer hat all dies geschaffen?

Er führt ihr Heer vollzählig heraus und ruft sie alle mit Namen;

Seine Macht und starke Kraft ist so groß, dass nicht eins von ihnen fehlt.

Warum sprichst du denn, Jakob, und du, Israel, sagst;

„Mein Weg ist dem Herrn verborgen, und mein Recht geht an meinem Gott vorüber“?

Weißt du nicht? Hast du nicht gehört?

Der Herr, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt, sein Verstand ist unausforschlich.

Er gibt dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden.

Jünglinge werden müde und matt, und Männer straucheln und fallen;

Aber die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft,  
dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden,  
dass sie wandeln und nicht müde werden.

FLÜGEL müsste man haben!

Wenn ich doch Flügel hätte, dann würde ich mich einfach aufschwingen und Abstand gewinnen können; abheben aus dem finsternen Loch, aus dem Tal der Sorgen in dem ich mich gerade befinde; die Sonne wieder sehen, die größere Perspektive gewinnen.

Das täte gut, denkt die alleinerziehende Mutter, die versucht im Homeoffice Telefonate zu führen, Emails zu beantworten, Aufträge zu bearbeiten und ihre beiden dreijährigen Jungs zu beaufsichtigen. Die Zwei turnen zwischen aufgeklapptem Laptop, Aktenstapeln und Spielsachen, quängeln, spielen, streiten, weinen und bräuchten eigentlich so notwendig die ungeteilte Aufmerksamkeit ihrer Mama. Aber ohne Homeoffice kein Geld.... „Ich bin so gefordert, dass ich im Topf rühre und nicht bemerke, den Ofen nicht eingeschalten zu haben.“, berichtet die erschöpfte Mutter.

Die Flügel ausbreiten, abheben und Abstand gewinnen, danach sehnt sich die Krebspatientin, die sich seit vier Wochen mit Atemschutzmaske und Einmalhandschuhen vom niederbayerischen Land ins Klinikum nach München schleppt um die Antikörpertherapie zu bekommen, die ihre Lebensqualität ein kleines bisschen erhöht. Eine Heilung wird es nicht mehr geben. Bis vor kurzem war sie begleitet vom Ehepartner. Aber seit Beginn der Coronakrise darf er nicht mehr mit nach Großhadern. Keine Besuche mehr. Keine kleinen Auszeiten mehr, die eine Auszeit von der Vorbereitung auf den Tod bedeutet haben. „Wozu tu ich mir das noch an? Einfach abheben, einfach weg hier – ja, das wärs.“

Ein junger Student und Familienvater sitzt nächtelang am PC, kämpft sich durch den Stoff, bereitet sich vor. Jetzt ist unklar, was ihm anerkannt werden kann in diesem Semester. Unklar ist, wie Prüfungen abgeleistet werden können, wenn sie nur im Team, das nicht zusammenkommen darf, abgelegt werden können. Schnell fertig studieren um seine kleine Familie zu finanzieren, das war sein Plan– wird das gelingen? Wie lange wird es andauern? Werden sie es schaffen? Diese Unsicherheit belastet ihn. Einfach die Flügel ausbreiten, sich aufschwingen und abheben aus diesem Sorgental, das täte gut.

Ängste, Sorgen, Nöte. Sie verursachen nicht nur eine körperliche Müdigkeit, sie beschweren auch Geist und Seele. Der Schlaf alleine reicht nicht aus. Es braucht Vertrauen, Kraft und Stärke. Könnte ich durch Gottvertrauen so eine weite Perspektive bekommen? Den Blick dafür, dass der Weg nach dem finsternen Tal auch wieder heller wird?!

Jesaja hat Menschen im Blick, die sich in finsternen Löchern und Sorgentälern befinden – damals, in Babylonien, als das Volk Israel in Gefangenschaft war. Müde und matte Menschen, denen die Hoffnung im Leben verloren gegangen war, die vieles durchlitten hatten, enttäuscht, verletzt und kraftlos geworden sind. Der Prophet Jesaja will – durch Gottes Wort - trösten, aufrichten, stärken, heilen. Dieses Wort galt des Israeliten damals und es gilt uns, die auch wir dunkle Erfahrungen machen, heute.

Aus der neuen Perspektive des Gottvertrauens und des Glaubens muss ich wohl manche meiner momentanen Einschätzungen und Bewertungen korrigieren: Warum nenne ich denn eigentlich manches "hell" und anderes "dunkel"? ... warum das eine "richtig" und das andere "falsch"?

Als Albert Einstein in den Himmel kam, teilte man ihm mit, dass er einen Wunsch frei hätte.

Nach kurzer Überlegung wünschte er sich, die "Weltformel" zu erfahren. Gott war einverstanden und begann, eine lange Formel aufzuschreiben. Einstein las jede Zahl aufmerksam mit. Dabei wurde er immer nervöser.

"Aber die ist ja voller Fehler!" platzte es plötzlich aus ihm heraus.

"Ich weiß", antwortete Gott lächelnd.

„Ich weiß“ antwortete Gott lächelnd und ist da und bleibt da – trotz der „Fehler“.

Wir haben meist genaue Vorstellungen davon, wie unser Leben sein soll. Ganz konkret sind die Wünsche und Ziele – allerdings gestaltet das Leben sich nur selten so. Es kommt anders, „fehlerhaft“ daher und bringt uns an Grenzen sogar darüber hinaus.

Weißt du nicht? Hast du nicht gehört? Fragt Jesaja. Wer müde ist und matt, wer sich weg wünscht, der vergisst und ist vermutlich auch alleine kaum in der Lage, sich an das Gute und Schöne zu erinnern. Mitunter braucht es Menschen, die uns anstoßen, die uns aufrütteln und erinnern an Erfahrungen, die auch Teil unseres Lebens sind. An die guten, die positiven Erfahrungen, sie liegen manchmal tief verborgen, wenn wir gebeutelt sind, aber es gibt sie. Sie sind da. Sie wiegen nicht weniger, nur weil die „Weltformel“ nicht fehlerfrei ist. Die guten Erfahrungen sind da und Gott ist da.

Jesaja verweist zuerst auf Gottes Gute Schöpfung. Er fragt: Wer hat dies geschaffen? „Gott ruft sie alle mit Namen; seine Macht und starke Kraft ist so groß, dass nicht eins fehlt.“

Erinnern sie sich? Kommen ihnen diese Zeilen nicht auch bekannt vor?

Gott der Herr hat sie gezählet, dass ihm auch nicht eines fehlet;  
Gott der Herr rief sie mit Namen, dass sie all ins Leben kamen;  
Kennt auch dich und hat dich lieb, kennt auch dich und hat dich lieb.

Weißt Du, wieviel Sternlein stehen – der Dichter dieses Liedes, Wilhelm Hey, hat sich inspirieren lassen von Jesaja. Ich weiß nicht, in welcher Situation er sich 1837 befand, wie „fehlerhaft“ und sorgenvoll er sein Leben empfand. Die Verse Jesajas jedenfalls haben ihn bewogen ein Zeugnis seines Glaubens und seines Gottvertrauens abzulegen und in wunderschöne Bilder zu gießen.  
Wenn Gott schon die Enden der Erde geschaffen hat, jeden Tag kennt, die Fischlein und die Sterne mit Namen ruft, dann kennt er **dich** erst recht.

Gott, kennt mich und er hat mich lieb. Das ist die frohe Botschaft, die mir zugesagt ist. Ihm darf ich vertrauen. Er schenkt mir die neue Kraft und die Flügel, die ich brauche, um mich von den dunklen Löchern und Sorgentälern nicht auf Dauer müde und matt machen zu lassen und auch jetzt durch die Herausforderungen des Lebens zu kommen.

Vertrauen wir und glauben wir an den dreieinigen Gott, der die Liebe ist und die Auferstehung und das Leben! Amen.

**Lied: 511, 1-3 Weißt Du wieviel Sternlein stehen** (siehe Homepage oder Facebook-Seite  
Zum Mitsingen und betrachten)

*1. Weißt du, wieviel Sternlein stehen  
an dem blauen Himmelszelt?  
Weißt du, wieviel Wölklein gehen  
Weithin über alle Welt?  
Gott der herr hat sie gezählet,  
dass ihm auch nicht eines fehlet  
an der ganzen großen Zahl,  
an der ganzen großen Zahl.*

*2. Weißt du, wieviel Mücklein spielen  
in der heißen Sonnenglut,  
wieviel Fischlein auch sich kühlen  
in der hellen Wasserflut?  
Gott der Herr rief sie mit Namen,  
daß sie all ins Leben kamen,  
daß sie nun so fröhlich sind,  
daß sie nun so fröhlich sind.*

Sonntag Quasimodogeniti 19.04.2020// Gottesdienst für zuhause  
Ev. Kirchengemeinde Gangkofen//Pfrin Claudia Brunmeier-Müller

*3. Weißt du, wieviel Kinder frühe  
stehn aus ihrem Bettlein auf,  
daß sie ohne Sorg und Mühe  
fröhlich sind im Tageslauf?  
Gott im Himmel hat an allen  
seine Lust, sein Wohlgefallen;  
kennt auch dich und hat dich lieb,  
kennt auch dich und hat dich lieb.*

*Text: Wilhelm Hey 1837  
Melodie: Volkslied um 1818*

„Weißt Du wieviel Sternlein stehen“ – singen wir dieses wunderbare Lied doch in den nächsten Tagen und Wochen jeden Abend um 19 Uhr, wenn wir die Kerze entzünden und ein Vater unser beten, getrennt voneinander, verbunden in Gott.

**Fürbitten:**

Guter Gott.

Wir sind verbunden.

Als Menschen mit Menschen.

Als Glaubende miteinander.

Als Glaubende und Menschen mit Dir.

Gott.

An diesem Morgen bitten wir Dich:

Bleibe Du uns nah,

auch wenn wir uns weiterhin voneinander fern halten müssen.

Bleib uns nah,

dass wir dich

nicht nur in Glück und Erfolg

erkennen, sondern auch

in all unseren Erfahrungen von Leere und Scheitern,

von Abschied und Tod.

Fülle Du unsere Netze, wenn sie leer sind,  
mit allem ´, was es braucht.

*Stille*

Für die Traurigen beten wir und bitten dich um  
Zeichen der Fürsorge, die auch auf Abstand  
Nähe schenkt und Trost.

Für die Fröhlichen beten wir und danken für alle  
Heiterkeit, für den Humor, für ein fröhliches Lachen.

*Stille*

Wir beten für alle, die Leben schützen und retten.

Für die Verantwortlichen in Wissenschaft und Politik.

Für den Frieden und das Recht.

*Stille*

Wir beten für die schaukenden Botoe auf offenen Meeren  
und alle die gebeugten Menschen darin.  
Führe sie ans rettende Ufer.

Für uns alle, die wir mal recht, mal schlecht,  
durchs Leben rudern und unsere Netze auswerfen  
auf der Suche nach dem großen Fang.

Für die Welt, schenke Lebensworte und offene Arme und  
Mache und bereit zu tun und zu lassen, was notwendig ist.

#### *Stille*

Gott.  
Wir sind Deine Menschen.  
Wir sind miteinander verbunden.  
Atmen die Luft Deiner Schöpfung.  
Beten zu Dir in allem, was ist.  
Beten zu Dir mit den Worten,  
die Du uns gegeben hast:

#### **Vater unser**

im Himmel, geheiligt werden Dein Name.  
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen.

#### **Segen**

*Hände öffnen und laut sprechen:*

Gott segne uns und behüte uns.  
Gott, lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.  
Gott erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden.  
Amen

**Sie können mich jederzeit anrufen oder mir schreiben. Ich bin gerne für Sie da!**  
**Ihre Pfarrerin Claudia Brunmeier-Müller**  
[Claudia.Brunmeier-Mueller@elkb.de](mailto:Claudia.Brunmeier-Mueller@elkb.de)  
**0171 2626389**